

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Zuwendungsempfänger:	Universität Kiel, Institut für Experimentelle Medizin, Arbeitsbereich Medizinethik, Prof. Claudia Bozzaro
Förderkennzeichen:	01GP2180
Vorhabensbezeichnung:	Akronym: AS-DACH Projekttitel: Der assistierte Suizid: Eine vergleichende Untersuchung der gegenwärtigen Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz
Laufzeit des Vorhabens:	31.12.2023
Berichtszeitraum:	01.01.2022 – 31.03.2024

Claudia Bozzaro: 0000-0002-2480-7787

Gesine Richter: 0000-0003-1628-5365

1. Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ereignisse aus dem Berichtszeitraum:

Entsprechend der Projektplanung wurde die Klausurwoche in dem Zeitraum vom 05. bis 09. September 2022 in Kiel durchgeführt. Aus Österreich, der Schweiz und aus Deutschland wurden insgesamt 14 Teilnehmer eingeladen, von denen leider eine Teilnehmerin kurzfristig absagen musste. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Fachgebieten: Medizin (Palliativmedizin, Psychiatrie), Medizinethik, Philosophie, Theologie, Rechtswissenschaften und Soziologie. Die vorgestellten wissenschaftlichen Arbeiten fokussierten praktische Herausforderungen im Zusammenhang mit der Praxis des assistierten Suizids, wie beispielsweise das eigene professionelle Selbstverständnis oder theoretische Fragestellungen, wie z.B. Frage nach dem adäquaten Verständnis von Freiverantwortlichkeit. Zu den verschiedenen Themen wurden die jeweiligen nationalen Diskussionsverläufe und Praktiken durch die Erfahrungswerte der verschiedenen Teilnehmenden verglichen.

Ein Sammelband unter Mitarbeit aller Nachwuchswissenschaftler und Experten wurde unter dem Titel „Ethik des assistierten Suizids“ bei dem Verlag Transcript erstellt (ISBN: 978-3-8376-6792-9). Das Buch wird im Rahmen der Kieler Hospiztage am 11. Oktober 2024 in einem book-launch von einem etablierten Experten der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Ein gemeinsames englischsprachiges Paper mit einigen Teilnehmenden ist Veröffentlichung ebenfalls in Vorbereitung.

Liste der Teilnehmer der Klausurwoche:

Dr. med. Esther Braun, M.A.

Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin an der Ruhr-Universität Bochum,

Mitglied der BMBF-Forschungsgruppe SALUS

Sebastian Farr

Institut für Sozialethik Ethikzentrum der Universität Zürich

Luise Farr

Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Jena

Dr. phil. Pola Hahlweg, Dipl.-Psych.

Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

Forschungsgruppe „Patient:innenzentrierte Versorgung: Evaluation und Umsetzung“

Dr. med. univ. Anna Kitta, M.Sc.

Klinik für Innere Medizin I, Abteilung für Palliativmedizin, Medizinische Universität Wien

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Dr. med. Eva Kowalinski
Zentrum für Psychotische Erkrankungen, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Dr. phil. Matthis Krischel
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Mario Kropf, BEd MA MA
Institut für Ethik und Gesellschaftslehre, Katholisch-theologische Fakultät an der Universität Graz

Daniel Lucas, M.A.
ETH Zürich

Dr. med. Hannah Mrozynski
Klinik für Kardiologie und konservative Intensivmedizin (Vivantes Humboldt Klinikum und Vivantes Klinikum Spandau)

Johanna Anita Stolze, M.Sc.
Medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

PD Dr. Beate Winkler
Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

Dr. Sabrina Risse-Steller
Strafrecht, Strafprozessrecht und Wirtschaftsstrafrecht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Experten

Folgende Experten konnten gewonnen werden, so dass die Thematik der Klausurwoche sowohl inhaltlich aus unterschiedlichen Fachrichtungen als auch international vergleichend beleuchtet wurde.

Prof. Dr. phil. Claudia Bozzaro

Institut für Experimentelle Medizin, Arbeitsbereich Medizinethik, Christian-Albrechts-Universität Kiel
Prof. Dr. phil. Claudia Bozzaro ist Professorin für Medizinethik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Co-Direktorin des Instituts für Experimentelle Medizin. Sie leitet verschiedene Forschungsprojekte u.a. im Rahmen des Exzellenzclusters „Präzisionsmedizin für chronische Entzündungserkrankungen“ sowie zu Fragen der Reproduktionsmedizin, zum Umgang mit chronischen Erkrankungen und zu ethischen Fragen am Lebensende. Einer ihrer Schwerpunkte liegt auf der Analyse normativer Konzepte wie Leiden, Schmerz und Vulnerabilität im Kontext von Therapieentscheidungen in der Medizin. Bozzaro hat eine langjährige Erfahrung bei der Beantragung und Durchführung von interdisziplinären und internationalen Tagungen und Workshops. Sie hat bereits 2011 (Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin) und 2014 (Schmerz und Leid als normative Konzepte in der Medizin) BMBF-geförderte Klausurwochen erfolgreich beantragt und durchgeführt.

Ausgewählte Publikationen:

1. **Bozzaro, C., & Zimmermann, M.:** Das ärztlich assistierte Sterben von Personen in Haft. Ethische Überlegungen auf dem Hintergrund erster Erfahrungen in Belgien und der Schweiz;
In: Feichtner A.; Körtner U; Likar R. et al. (Eds.) Assistierter Suizid: Hintergründe, Spannungsfelder und Entwicklungen. Springer Verlag, 2022.
2. **Bozzaro, C. (2018).** Selbsttötung auf Rezept: eine Begriffsanalyse des Urteils. *DMW-Deutsche Medizinische Wochenschrift*, 143(10), 748-751.

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

3. **Bozzaro, C.** (2018). Physician-assisted dying: thoughts drawn from Albert Camus' writing. *Theoretical medicine and bioethics*, 39(2), 111-122
4. **Bozzaro, C.,** & Schildmann, J. (2018). "Suffering" in palliative sedation: conceptual analysis and implications for decision making in clinical practice. *Journal of pain and symptom management*, 56(2), 288-294.
5. **Bozzaro, C.,** Boldt, J., & Schweda, M. (2018). Are older people a vulnerable group? Philosophical and bioethical perspectives on ageing and vulnerability. *Bioethics*, 32(4), 233-239.

Prof. Dr. Tatjana Hörnle

Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht in Freiburg, Abteilung Strafrecht

Honorarprofessorin an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Tatjana Hörnle ist seit Juni 2019 Direktorin am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht in Freiburg und Leiterin der Abteilung Strafrecht sowie Honorarprofessorin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von Juli 2009 bis September 2019 hatte sie den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung an der Humboldt-Universität zu Berlin inne; davor, von 2004 bis 2009, den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie an der Ruhr-Universität Bochum.

Tatjana Hörnle ist Mitglied der Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften), der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz sowie der Academia Europaea.

Ausgewählte Publikationen:

1. Triage in der Pandemie, hrsg. von Tatjana Hörnle/Stefan Huster/Ralf Poscher, Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2021
2. #MeToo – Implications for Criminal Law?, BJCLCJ 6 (2018), S. 115-135
3. Strafrecht, 2. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2017
4. The Oxford Handbook of Criminal Law, hrsg. von Markus Dubber und Tatjana Hörnle, Oxford: Oxford University Press, 2014 (Paperback 2016)
5. Kriminalstrafe ohne Schuldvorwurf. Ein Plädoyer für Änderungen in der strafrechtlichen Verbrechenlehre, Baden-Baden: Nomos Verlag, 2013

Prof. Dr. med. habil. Dr. phil. Ralf Jox

Institut des Humanités en Médecine, Einheit für Klinische Ethik, Faculté de biologie et de médecine, Lausanne

Ralf J. Jox, MD, PhD, is a trained philosopher, neurologist and palliative care specialist appointed as full professor at the University of Lausanne, Switzerland. He chairs the Clinical Ethics Unit at the Institute of Humanities in Medicine and co-chairs the Geriatric Palliative Care Unit in the Department of Medicine, both at the Lausanne University Hospital. His research activities focus on clinical ethics, end-of-life ethics, and neuroethics, with a particular focus on end-of-life decision making. Dr. Jox has conducted multiple research projects on assisted dying, including a recent multi-site survey among Swiss healthcare professionals on experiences and attitudes towards in-hospital assisted suicide. Together with an interdisciplinary panel of experts he has been contributing significantly to the public debate in Germany by suggesting a draft bill on assisted suicide along with an extensive ethico-legal and medical justification in the form of a book. He also has practical experience regarding the topic, both as palliative care physician and member of an ad hoc ethics committee that evaluates all requests for suicide assistance at Lausanne University Hospital. Dr. Jox is member of the assisted suicide surveillance group in the canton of Vaud, Switzerland, and member of Swiss the National Advisory Committee on Biomedical Ethics.

Publications related to the topic:

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

1. Borasio GD, **Jox RJ**, Taupitz J, Wiesing U. *Selbstbestimmung im Sterben – Fürsorge zum Leben. Ein verfassungskonformer Gesetzesvorschlag zur Regelung des assistierten Suizids. 2.*, erweiterte und komplett überarbeitete Auflage. Kohlhammer, Stuttgart 2020. ISBN 978-3-17-039064-5.
2. **Jox RJ**. *Sterben lassen. Über Entscheidungen am Ende des Lebens*. Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2011 ISBN 978-3-89684-087-5. *Lizenz Ausgaben:* (1) Bundeszentrale für politische Bildung (Lizenz Ausgabe), Schriftenreihe Band 1230, Bonn 2012, ISBN 978-3-8389-0230-2. (2) Rowohlt, Hamburg 2013. ISBN 978-3-499-63032-3.
3. Trachsel M and **Jox RJ** (2022) Suffering is not enough. Assisted dying for people with mental illness. *Bioethics* DOI 10.1111/bioe.13002, published 19 Jan 2022.
4. **Jox RJ**, Black I, Anneser J, Borasio GD (2017) Voluntary stopping of eating and drinking: Is medical support ethically justified? *BMC Med* 15(1):186. DOI 10.1186/s12916-017-0950-1.
5. Borasio GD, **Jox RJ**, Gamondi C (2019) Regulation of assisted suicide limits the number of assisted deaths. *The Lancet online first DOI* /10.1016/S0140-6736(18)32554-6.

Dr. Roland Kipke

Praktische Philosophie, Universität Bielefeld

Dr. Roland Kipke, Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Geschichte in Göttingen, Siena und an der FU Berlin. Promotion zum Thema Neuro-Enhancement. 2003-2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Enquete-Kommission „Ethik und Recht der modernen Medizin“ des Deutschen Bundestages. Nach akademischen Stationen an der Charité Berlin, der Universität Tübingen und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt seit 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld. Im Sommersemester 2022 Vertretung der Professur für praktische Philosophie der Universität Bielefeld.

Forschungsfelder:

Theoretische Ethik: u.a. Menschenwürde, sinnvolles Leben

Angewandte Ethik: u.a. Sterbehilfe, Lebensanfang, Neuro-Enhancement, Anthropologie und Ethik menschlicher Selbstformung

Politische Philosophie: u.a. Demokratie, Liberalismus

Ausgewählte Publikationen:

1. Kipke, Roland (2021): Sinnverneinung. Warum der assistierte Suizid uns alle angeht, in: *Ethik in der Medizin*, 33/4, Themenheft „Die Sinnfrage in der Medizinethik“, 521-538.
2. Kipke, Roland (2020): Die Sinntheorie der Menschenwürde. Auf dem Weg zu einem neuen und integrativen Ansatz, in: *Zeitschrift für praktische Philosophie*, Bd. 7, Heft 2, 91-118.
3. Kipke, Roland (2015): Why not Commercial Assistance for Suicide? On the Question of Argumentative Coherence of Endorsing Assisted Suicide, in: *Bioethics* 29, Nr. 7, 516-522.
4. Kipke, Roland (2015): Die ärztlich assistierte Selbsttötung und das gesellschaftlich Gute. Zur Frage nach der ethischen Rechtfertigung eines Verbots ärztlicher Suizidassistenz in einer liberalen Gesellschaft, in: *Ethik in der Medizin* 27, Heft 2, 141-154.
5. Kipke, Roland (2011): *Besser werden. Eine ethische Untersuchung zu Selbstformung und Neuro-Enhancement*, Paderborn: mentis.

Prof. Dr. Frank Mathwig

Institut für Systematische Theologie, Universität Bern

Das Studium der Evangelischen Theologie und Philosophie an der Philipps-Universität in Marburg und der Universität Hamburg von 1982–1994 habe ich mit einer Dissertationsarbeit «Technikethik im Spannungsfeld neuer Technologien und ethischer Tradition. Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen Angewandter Ethik in der Technologiegesellschaft» 1998 abgeschlossen. Nach einer Oberassistentenstelle 1999–2004 an der Theologischen Fakultät der Universität Bern, Abteilung Systematische Theologie, Bereich Ethik bei Prof. Dr. Wolfgang Lienemann, wechselte ich als Beauftragter für Theologie und Ethik zur Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS in Bern. Nach der Habilitation im Fach

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Evangelische Theologie am Fachbereich I der Universität Siegen mit der Schrift «Kritische Kirche. Praktische Ethik zwischen christlicher Freiheit und gesellschaftlicher Liberalität» wurde ich zum Lehrbeauftragten für theologische Ethik an der Universität Siegen und seit 2011 zum Titularprofessor für Ethik der Theologischen Fakultät der Universität Bern berufen. Neben diversen Arbeitsgruppen und Herausgeberschaften war ich von 2007–2018 Mitglied der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und bin seit 2014 Mitglied der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin (NEK).

Ausgewählte Publikationen:

1. Zur theologisch-ethischen Orientierung in der Suizidhilfe-Diskussion. Ein evangelisch-reformierter Blick aus der Schweiz: Michael Coors/Sebastian Farr (Hg.), Seelsorge bei assistiertem Suizid. Ethik, Praktische Theologie und kirchliche Praxis, Zürich 2022, 32–57.
2. No body is perfect ... und die Diskurse darüber auch nicht: Matthias Felder/Magdalene L. Frettlöh, (Hg.), Unsere grossen Wörter. Reformatorische ReVisionen, Zürich 2022, 361–386.
3. Denken, das nach Handeln fragt. Beiträge zur theologischen Ethik, hg. von Magdalene L. Frettlöh u. Matthias Zeindler, Zürich 2021.
4. (Mit Amélie, Adamavi-Aho Ekué und Matthias Zeindler) Heimat(en)? Beiträge zu einer Theologie der Migration, Zürich 2017
5. Zwischen Leben und Tod. Die Suizidhilfediskussion in der Schweiz aus theologisch-ethischer Sicht, Zürich 2010.

Univ. Prof. Dr. Paul Plener, MHBA

Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Universität Wien
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Universität Wien
2015 Habilitation für das Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, 2013-2015
Berufsbegleitender Studiengang an der Universität Erlangen-Nürnberg „Master of Health Business Administration. Seit 2018 Universitätsprofessor für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Universität Wien und Leiter der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Universität Wien. Zuvor u. a. Universitätsprofessor (W 3) für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt Trauma- und Akut-Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Universität Ulm. Lehrtätigkeiten u.a. an der Medizinische Universität Wien (Vorlesungen, Seminare, Wahlfächer), dem Seminar Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, am Ausbildungszentrum für Verhaltenstherapie (AZVT) Ulm, Centrum für Integrative Psychotherapie (CIP) München und Landauer Studiengang zur Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (LSA-KJP) in Landau.

1. Franzen M, Keller F, Brown R, Plener PL (2020) Emergency presentations to child and adolescent psychiatry: Nonsuicidal Self-Injury and Suicidality. *Frontiers in Psychiatry* 10:979.
2. Brown RC, Fischer T, Goldwisch AD, Keller F, Young R, Plener PL (2018) #cutting: Nonsuicidal Self-injury (NSSI) on Instagram. *Psychological Medicine* 48: 337-346
3. Plener PL, Kaess M, Schmahl C, Pollak S, Fegert JM, Brown RC (2018) Non-suicidal self-injury in adolescents. *Dtsch Arztebl Int* 115: 23-30
4. Brown RC, Heines S, Witt A, Braehler E, Fegert JM, Harsch D, Plener PL (2018) The impact of child maltreatment on non-suicidal self-injury: data from a representative sample of the general population. *BMC Psychiatry*. 18:181
5. Plener PL, Allroggen M, Kapusta ND, Brähler E, Fegert JM; Groschwitz RC (2016) The prevalence of Nonsuicidal Self-Injury (NSSI) in a representative sample of the German population. *BMC Psychiatry* 16: 353

Prof. Dr. phil., dipl. biol. Christoph Rehmann-Sutter

Theorie und Ethik der Biowissenschaften an der Universität zu Lübeck

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Titularprofessor für Philosophie an der Universität Basel

Nach Abschluss eines Studiums der Molekularbiologie am Biozentrum der Universität Basel und eines Zweitstudium der Philosophie und Soziologie in Basel und Freiburg i.Brs. promovierte er an der Technischen Universität Darmstadt in Philosophie. Es folgte eine langjährige Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Basel mit der Habilitation in Philosophie im Jahr 2000. 1996 gründete er ebenda die Arbeitsstelle für Ethik der Biowissenschaften. Forschungsprojekte zur Governance von technisch-ökologischen Risiken sowie zu philosophischen Implikationen der genetischen Entwicklungsbiologie im Programm Mensch-Gesellschaft-Umwelt der Universität Basel, gefolgt von einer Reihe von Projekten zu Gentests, Stammzellforschung, Gentherapie, die jeweils qualitative Interviewforschung mit Ethik verbinden, gefördert u.a. von der Krebsforschung Schweiz, vom Schweizerischen Nationalfonds und der EU, seit Beginn seiner Tätigkeit in Lübeck auch vom Deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG.

1997-98 einjähriger Forschungsaufenthalt an der University of California in Berkeley, Gastprofessuren an der Newcastle University, der London School of Economics sowie am King's College London. Von 2001-2009 Präsident der Schweizerischen Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin, 2017-2019 Präsident der European Society for Philosophy of Medicine and Healthcare.

Über 300 Publikationen, vor allem zur Bio- und Medizinethik, Philosophie der Genetik, Molekularbiologie und Ökologie. Zur Ethik am Lebensende forschte er 10 Jahren zusammen mit Dr. med. Heike Gudat und Dr. phil. Kathrin Ohnsorge über Sterbewünsche von palliativ versorgten Patient:innen mit einem hermeneutisch-phänomenologischen empirisch-ethischen Ansatz.

Ausgewählte Publikationen:

1. Christoph Rehmann-Sutter: Agency at Life's End. *The American Journal of Bioethics* 19/12 (2019): 40-41, DOI: 10.1080/15265161.2019.1674424
2. Christoph Rehmann-Sutter (2019) Self-perceived burdens to others as a moral emotion in wishes to die. A conceptual analysis. *Bioethics* 33/4 (2019): 439-447
3. Kathrin Ohnsorge, Christoph Rehmann-Sutter, Nina Streeck, Heike Gudat: Wishes to die at the end of life and subjective experience of four different typical dying trajectories. A qualitative interview study. *PLoS ONE* 14/1 (2019): e0210784 (26 pages plus supporting material). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0210784>
4. Christoph Rehmann-Sutter (Hg.): *Was uns der Tod bedeutet* (Berlin: Kadmos 2018);
5. Christoph Rehmann-Sutter, Heike Gudat, Kathrin Ohnsorge (eds.): *The Patient's Wish to Die. Research, Ethics, and Palliative Care* (Oxford: Oxford University Press 2015)

Gesine Richter MA, MBA

Institut für Experimentelle Medizin, Arbeitsbereich Medizinethik, Christian-Albrechts-Universität Kiel
Gesine Richter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Experimentelle Medizin - Sektion Medizinethik an der Universität Kiel. Sie hat Politikwissenschaften studiert, ist ausgebildete Journalistin und verfügt über einen zusätzlichen MBA in Hochschul- und Wissenschaftsmanagement. Nach dem Krieg auf dem Balkan war sie fast ein Jahrzehnt lang an der Reorganisation der medizinischen Aus- und Fortbildung in Mazedonien, Kosovo, Kroatien und Serbien beteiligt, finanziert durch Mittel der Weltbank und der Europäischen Kommission.

Derzeit beschäftigt sie sich mit den sozialen, regulatorischen und ethischen Dimensionen der Biomedizin und konzentriert sich dabei auf Biobanking, Formen der Aufklärung und Einwilligung, Zustimmung für pädiatrisches Biobanking, healthcare-embedded biobanking im Lichte der Datenschutz-Grundverordnung (GDPR) und Big Data in medizinischer Forschung. Sie führt Studien zur empirischen Ethik durch, die sich mit der Motivation, den Einstellungen und dem Verständnis der Teilnehmer zu datenreicher medizinischer Forschung befassen. Aktuelle Forschungsprojekte fokussieren auf die Einstellung der Öffentlichkeit zur Datenspende und der Verbesserung der Gesundheitsdatenkompetenz (health data literacy) unter Einbezug der breiten Öffentlichkeit.

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Ausgewählte Publikationen:

1. **Richter G**, Borzikowsky C, Hoyer BF, Laudes M, Krawczak M (2021), Secondary research use of personal medical data: Patient attitudes towards data-donation, *BMC Med Ethics* 22, 164 (2021). <https://doi.org/10.1186/s12910-021-00728-x>.
2. **Richter G**, Loh W, Buyx A, Graf von Kielmansegg S (eds) *Datenreiche Medizin und das Problem der Einwilligung*. Springer, Berlin, Heidelberg, 2022. doi: 10.1007/978-3-662-62987-1
3. **Richter G**, Borzikowsky C, Lesch W, Semler SC, Bunnik E M, Buyx A, Krawczak M, Secondary research use of personal medical data: Attitudes from patient and population surveys in The Netherlands and Germany, *Eur J Hum Genet*. 2021 Mar;29(3):495-502.
4. **Richter G**, De Clercq, Mertz M, Buyx A (2020), Stakeholders' attitudes and perspectives, in: Langanke M, Erdmann P, and Brothers KB (eds). *Secondary Findings in Genomic Research*. San Diego: Elsevier Inc. / Academic Press, 2020: 99-132.
5. **Richter G**, Borzikowsky C, Lieb W, Schreiber S, Krawczak M, Buyx A (2019), Patient views on research use of clinical data without consent: Legal, but also acceptable?, *Eur J Hum Genet*. 27, 841–847 (2019). IF 4.349.

Dr. Nina Streeck

Institut für Sozialethik an der Universität Zürich

Nina Streeck war als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte an der Universität Zürich tätig, wo sie 2020 mit der Arbeit «Jedem seinen eigenen Tod. Authentizität als ethisches Ideal am Lebensende» promoviert wurde. Zudem war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistentin an der Professur für Spiritual Care an der Universität Zürich. Neben ihren akademischen Tätigkeiten arbeitete sie als Redakteurin mit Zuständigkeit für die Sozial- und Geisteswissenschaften bei der «NZZ am Sonntag». Ihren Studien der katholischen Theologie und Philosophie in München gingen Anstellungen als Wirtschaftsredakteurin bei der «Weltwoche» und der «Bilanz» in Zürich sowie ein erstes Studium der Volkswirtschaftslehre in Münster, Fribourg und Zürich voraus. Ihre Forschungsinteressen umfassen u.a. ethische Fragen des Lebensendes, Alter und Demenz sowie Gerechtigkeitsfragen im Kontext von seltenen Krankheiten.

Ausgewählte Publikationen:

1. Streeck N. (2020). *Jedem seinen eigenen Tod. Authentizität als ethisches Ideal am Lebensende*. Frankfurt am Main: Campus.
2. Streeck N. (2019). Der eigene Tod. Anfragen an ein populäres Sterbeideal. In: Mitscherlich-Schönherr O. (Hrsg.), *Gelingendes Sterben. Zeitgenössische Theorien im interdisziplinären Dialog*, Berlin: DeGruyter, 235-254.
3. Streeck N. (2019): Death without distress? The taboo of suffering in palliative care, *Medicine, Health Care and Philosophy* 23 (3), 343-352.
4. Streeck N. (2018). „Die Frage ist, ob der Tod etwas ist, was man selber gestaltet.“ Das anforderungsreiche Sterbeideal der Palliative Care. In: Rehmann-Sutter C. (Hrsg.), *Was uns der Tod bedeutet*, Berlin: Kadmos, 116-126.
5. Streeck N. (2018). Ende gut, alles gut? Sterbeerzählungen in der narrativen Ethik. In: Peng-Keller S., Mauz A. (Hrsg.), *Sterbenarrative. Hermeneutische Erkundungen des Erzählens am/vom Lebensende*, Berlin: DeGruyter, 217-236.

Krankheitsbedingt musste leider Prof. Odunku seine Teilnahme an der öffentlichen Abendveranstaltung absagen. Dr. Streeck war per Videokonferenz zugeschaltet.

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Programm

Der Ablaufplan der Klausurwoche gliederte sich wie folgt:

Programm

05.-09. September 2022

Topfhaus Kiel

Get together am Sonntag, den 04.09.2022

Lounge „Steigenberger“ Kiel 17.00 h – 19.00 h

	Montag 5.9.2022	Dienstag 6.9.2022	Mittwoch 7.9.2022	Donnerstag 8.9.22	Freitag 9.9.2022
Thema des Tages	Bestehende und diskutierte Praktiken	Ethische Aspekte	Perspektivwechsel	Juristische Aspekte	Theologische Aspekte
Expert of the day	Ralf Jox, Lausanne	Nina Streeck, Zürich	Paul Plener, Wien	Roland Kipke, Bielefeld Tatjana Hörnle, Freiburg	Frank Mathwig, Bern
Input 9.00-10.00 h	Welcome, Input, Claudia Bozzaro	Christoph Rehmann-Sutter	Paul Plener	Roland Kipke	Frank Mathwig
Keynote 10.15 - 11.15 h	Ralf Jox	Nina Streeck	E. Kowalinski, Basel <i>Suizidhilfe bei psychisch Erkrankten – welche Kriterien entscheiden?</i>	J-A. Stolze, Kiel <i>Zum Recht psychisch Erkrankter auf assistierten Suizid</i>	M. Kropf, Graz <i>Der assistierte Suizid in der ethischen Analyse, mit dem besonderen Blick auf die Selbstbestimmung der Betroffenen und denkbare Einflussnahmen durch medizinisches Fachpersonal</i>
11.15 – 11.45 h	Coffee break	Coffee break	Coffee break	Coffee break	Coffee break
11.45 – 13.00 h	Z-M. Henning, HH/ P. Hahlweg, HH <i>Was denken Psychologie-, Medizin- und Jura-Student:innen in Deutschland über assistierten Suizid?</i>	B. Winkler, HH <i>Tun sich Ärzte mit dem assistierten Suizid so schwer, weil er einem Eingeständnis der eigenen Machtlosigkeit gleichkommt?</i>	E. Braun, Bochum <i>Assistierter Suizid bei Personen mit psychischen Erkrankungen – das „Diskriminierungsargument“ aus Sicht Benefizienz- und Autonomie-basierter Begründungsansätze</i>	A. Kitta, Wien <i>Stellungnahmen österreichischer Hospize und Palliativstationen nach Einführung des Sterbeverfügungsgesetzes.</i>	S. Farr, Zürich <i>Seelsorgliche Begleitung im Kontext von assistiertem Suizid. Die Diskussion über die Einbindung von Pfarrpersonen in der Schweiz</i>
13.00 – 14.00 h	Lunch	Lunch	Lunch	Lunch	Lunch
14.00 – 15.15 h	L. Wagner, Jena <i>Der assistierte Suizid aus hausärztlichen Perspektiven</i>	M. Krischel, Düsseldorf <i>Patientenmorde im Nationalsozialismus als Argument im Diskurs um assistierten Suizid</i>	H. Mrozynski, Berlin <i>Autonome Suizidentscheidung und biographische Kohärenz</i>	S. Risse-Steller, Kiel <i>Der ärztlich assistierte Suizid unter besonderer Berücksichtigung des § 217 StGB</i>	Final discussion
15.15 – 15.45 h	Coffee break	Coffee break	Coffee break	Coffee break	Coffee break
15.45 – 17.00 h	Cultural event	P. Hahlweg, HH <i>Entscheidungsprozesse zu assistiertem Suizid in Deutschland</i>	D. Lucas, Zürich <i>Wann ist es Zeit, zu gehen? Suizidassistenz im Verlauf einer Demenzerkrankung</i>		Ende der Klausurwoche
18.00 – 21.00 h			17.00-18.00h Gruppenarbeit zur Vorbereitung der Podiumsdiskussion	Öffentliche Podiumsdiskussion Tatjana Hörnle Roland Kipke Fuat Oduncu	

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Abendveranstaltung

Für die öffentliche Abendveranstaltung konnten Prof. Tatjana Hörnle, Prof. Fuat Oduncu und Dr. Roland Kipke gewonnen werden. Krankheitsbedingt musste Prof. Oduncu leider kurzfristig absagen.

Die Veranstaltung war als Podiumsdiskussion konzipiert und thematisch zweigeteilt in Aspekte des ärztlichen Ethos und gesellschaftliche Aspekte. Die Teilnehmenden der Klausurwoche hatten am Vortag in einer Gruppenarbeit zentrale Fragen zu diesen Aspekten herausgearbeitet, mit denen sie die Teilnehmer der Podiumsdiskussion konfrontierten und auf diese Weise die Diskussion mit den Besuchern der öffentlichen Abendveranstaltung eröffneten.

Die Veranstaltung wurde breit über die zentralen Studenten-, Universitäts- und Fakultätsverteiler, über die Pressestelle der Universität, über Verteiler von Palliativ- und Hospizeinrichtungen, über soziale Medien, sowie über Plakate in Buchhandlungen und öffentlichen Einrichtungen beworben.

Mit über 150 Besuchern wurden die Erwartungen der Veranstalter übertroffen. Unter den Besuchern waren Vertreter der Ärzteschaft, der Palliativ- und Hospizeinrichtungen. Die Diskussion war erwartungsgemäß sehr interessiert und angeregt. Die Veranstaltung wurde vollständig mitgeschnitten und wird transkribiert. Zentrale Diskussionspunkte haben Eingang in den Sammelband der Klausurwoche gefunden.

2. Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen bzw. mit Zustimmung des Zuwendungsgebers geänderten Arbeits-, Zeit- und Finanzplanung:

Es haben sich keine Änderungen des geplanten Projektverlaufs ergeben, inhaltlich wie zeitlich und finanziell entspricht der derzeitige Verlauf den im Antrag angezeigten Planungen.

3. Haben sich die Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des angegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag geändert? Wenn ja, nennen Sie bitte Gründe?

Keine Änderungen.

4. Sind inzwischen von dritter Seite Ergebnisse bekannt geworden, die für die Durchführung des Vorhabens relevant sind?

Bisher sind uns keine solche Ergebnisse bekannt.

5. Sind oder werden Änderungen in der Zielsetzung notwendig?

Keine Änderungen.

6. Fortschreibung des Verwertungsplans. Diese soll, soweit im Einzelfall zutreffend, Angaben zu folgenden Punkten enthalten (Geschäftsgeheimnisse brauchen nicht offenbart zu werden):

Die explorative Aufarbeitung des Problembestandes und die differenzierende Analyse der ethischen Problematik des assistierten Suizids, sowie der Dreiländervergleich hat zu einer Reihe von Punkten geführt, die in zukünftigen Projekten zum Themenbereich des medizinisch assistierten Sterbens und der Palliativmedizin weiter erforscht werden können.

7. Publikationsliste (ausschließlich aus dem Vorhaben entstandene Veröffentlichungen mit Angabe des Förderkennzeichens):

Ein Sammelband unter Mitarbeit aller Nachwuchswissenschaftler und Experten wurde unter dem Titel „Ethik des assistierten Suizids“ bei dem Verlag Transcript veröffentlicht (ISBN: 978-3-8376-6792-9). Das Buch wurde im Rahmen der Kieler Hospiztage am 11. Oktober 2024 in einem Book-launch von einem etablierten Experten der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Abschlußbericht zum 31.03. 2024

(gemäß Anlage 1 zu Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98, Nr. 8.1 NKBF 98, Nr. 4.4 NABF 2017 bzw. Nr. 4.5 NKBF 2017)

Zudem ist ein Übersichtsartikel zu den wichtigsten Ergebnissen der Klausurwoche beim Journal *Bioethics* eingereicht worden.